



WWF Region Basel
Viaduktstrasse 8
4051 Basel

061 272 08 03
079 647 02 94
info@wwf-bsbl.ch
www.wwf-bsbl.ch

Städtebau & Architektur
Münsterplatz 11
4001 Basel

Basel, 26.11.2025

Stellungnahme zur Hebelschanze (Zonen- und Linienplanänderung)

Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für den ausführlichen Bericht vom 27.10.25 zur o.g. Planaufgabe, den wir mit Interesse gelesen haben. Nachdem der WWF Region Basel im November 2022 Einsprache gegen die damalige, geplante Zonen- und Linienänderung eingelegt hatte, möchten wir die Gelegenheit nutzen, auch zu den neuen Änderungen Stellung zu nehmen. Rückblickend begrüßen wir den Entscheid des Grossen Rats, die Zonenänderung zu vertagen und vorgängig einen Projektwettbewerb durchführen zu lassen, dessen Resultat uns heute vorliegt.

Hauptpunkt der damaligen Einsprache war, dass für den Grünflächenverlust auf dem Areal der Hebelschanze ein angemessener ökologischer Ersatz in lebensräumlichem, eingriffsnahem Umfeld geleistet und dass dieser Ersatz planungsrechtlich gesichert werden müsse. Beides war damals nicht gegeben. Mit dem vorliegenden Projekt scheint dies mit einem, wenn mit 80m² auch kleinen, Naturflächenzuwachs zumindest rechnerisch nun gelungen zu sein. Bei den neu als Grünraum einzuzonenden Flächen handelt es sich in der Hauptsache um heute versiegelte Areale, die mit dem Projekt tatsächlich aufgewertet werden sollen. Eine Überkompensation, die über die erwähnten 80m² hinausginge, ist vorläufig nicht absehbar, wäre allerdings nach wie vor erstrebenswert.

Im vorliegenden, angepassten Zonenplan mit der vergrösserten Grünzone vor dem Bernoullianum sind die neu zu schaffenden Velo- und Fussgängerverbindungen zwischen UB und Klingelbergstrasse nicht sichtbar. Es entsteht der Eindruck einer zusammenhängenden Grünzone, die es tatsächlich aber wohl nicht sein wird. Aus unserer Sicht wird es deshalb wichtig sein, dass der gesetzlich geforderte, flächenmässige Ersatz im Rahmen der bevorstehenden Projektplanung und -umsetzung auch tatsächlich erbracht wird. Die Qualität der angedachten Lebensräume wird direkt vom definitiven Bauprojekt abhängen, das zum Zeitpunkt der Auflage daraufhin überprüft werden muss.

Der WWF Region Basel begrüsst die Pflanzung von rund 40 zusätzlichen Bäumen und die dringend notwendige Entsiegelung von Flächen, insbesondere vor dem Haupteingang der Universitätsbibliothek, sehr. Die Aufenthaltsqualität dort ist miserabel und wir erhoffen uns für die Studierenden und für die Natur, dass auch der dortige Bereich (Verfahrenssperimeter Freiraum), der von der Umzonung nicht tangiert ist, in naher Zukunft aufgewertet wird (so visualisiert in den Projektplänen).





Auf die angedachte, «kultivierte» Wildnis zwischen Bernoullianum und UB sind wir gespannt. Ob im sogenannten Stadtgarten weitere, zusätzliche Bäume und/oder Sträucher gepflanzt werden könnten, sollte aus unserer Sicht unbedingt geprüft werden. Die freie Sicht vom Ziergarten auf das Bernoullianum sollte nur eine untergeordnete Rolle spielen. Auf eine Versiegelung aller Wege, die innerhalb der neuen Grünzone liegen, sollte zudem verzichtet werden, ebenso auf die Rundbänke, die wegen fehlender Bäume der prallen Sonne ausgesetzt wären und die zwar stilvoll aussehen, auf denen aber ohne Tische nicht gearbeitet werden kann. Auch der Teilbereich der Schönbeinstrasse, der neu als Grünzone definiert wird, ist trotz Veloabstellplätzen maximal zu entsiegeln und ökologisch zu begrünen.

Wir begrüßen sehr, dass ein möglichst CO₂-neutraler Betrieb, eine ressourcenschonende Bauweise und eine kreislaufgerechte Konstruktion des neuen Gebäudes angestrebt wird. Insbesondere ist uns wichtig, dass unter den geplanten Photovoltaikanlagen eine ökologisch wertvolle Begrünung umgesetzt wird, die den Verlust der Hebelschanze als ökologisch und stadtklimatisch wertvoller Lebensraum etwas schmälern könnte. Wichtig wäre in diesem Zusammenhang, neuere Forschungsergebnisse zu berücksichtigen, die zeigen, dass Dachbegrünungen mittels gezielter Bewässerung vor dem Austrocknen bewahrt werden. Auf diese Weise bleibt die für die PV-Module förderliche kühlende Wirkung ebenso wie die ökologische Funktion erhalten. Schade ist, dass beim vorliegenden Projekt die Begrünung der Fassaden lediglich partiell angedacht ist. Auch fehlen grosszügig begrünte (Dach-)Terrassen für einen Pausen-Aufenthalt der dort Arbeitenden im Freien, soweit wir das erkennen können. Vielleicht könnte man hier bei der Planung noch Anpassungen vornehmen?

Im Zusammenhang mit der Übernahme des Claraspitals durch den Kanton sollen die Liegenschaften an der Hebelstrasse 34 und 36 voraussichtlich nicht abgerissen werden, was wir im Grundsatz begrüßen. Somit bleiben hoffentlich auch die an die Gebäude angrenzenden Naturwerte bestehen. Aus unserer Sicht würde sich die nochmalige Überprüfung des vorliegenden Projekts hinsichtlich der Vernetzung der Grünräume über das sogenannte «Stadtzimmer» hinweg mit den Rabatten rund um die erwähnten Liegenschaften an der Hebelstrasse lohnen. Allenfalls wäre in diesem Zusammenhang eine weitere ökologische Aufwertung/Vernetzung von Biotopen möglich.

Fazit

An der Überbauung der Hebelschanze wird weiterhin festgehalten, was aus unserer Sicht nach wie vor im Gegensatz zur Nachhaltigkeits- und Klimastrategie des Kantons steht. Bestehende Grünanlagen sollen aus der Sicht der Umweltverbände grundsätzlich für eine Überbauung nicht mehr zur Disposition gestellt werden dürfen. Wir anerkennen aber auch, dass das heute vorliegende Projekt den gesetzlichen Anforderungen an den Ersatz von Naturwerten sehr viel näherkommt als die Vorschläge aus dem Jahr 2022. Deshalb verzichtet der WWF Region Basel auf eine erneute Einsprache.

Herzlichen Dank für die Berücksichtigung unserer Anregungen,
mit freundlichen Grüßen

Pascale Steck
Geschäftsleiterin WWF Region Basel